

Helen Endemanns Roman *Todesstreifen* – Eine Lektüre im Homeoffice?

Kritische Gedanken von Finn Gerharz, Klasse 7c

Die Situation war sehr speziell, deswegen musste man sich am Anfang zunächst einmal in das *Onlinelernen* hineinfinden.

Wir hatten den Roman „Todesstreifen“ von Helen Endemann noch vor der Schulschließung angefangen zu besprechen, konnten dies aber nicht in der Schule weiterführen, da die Schule ab 16. März langfristig geschlossen wurde.

Es war ein sehr spannender, aber kein einfacher Roman, in dem es um eine wichtige Zeit in der DDR geht. Trotzdem konnte man von zu Hause auch mal recherchieren, z.B. über die Autorin oder über Orte, an denen das jeweilige Kapitel spielt. Ich habe sehr oft über „Frag Finn“ recherchiert, da es dort meistens gute Erklärungen gab. Ein Vorteil, einen Jugendroman zu Hause zu lesen, ist, dass man direkt recherchieren kann, z.B. einzelne Wörter, Fachbegriffe, geschichtliche Zusammenhänge etc. Außerdem kann man sich die Zeit, wann man liest, frei einteilen.

Die Nachteile sind, dass es mehr Spaß macht, zusammen in der Klasse zu lesen. Außerdem kann man dort diskutieren und man bekommt so auch die Meinungen seiner Mitschüler*innen mit. Im Unterricht kann man Fragen an seinen Lehrer stellen, was man zu Hause so *direkt* nicht konnte.

Es war *möglich*, sich den Roman im *Homeoffice* zu erschließen.

Mir persönlich hätte es aber mehr Freude gemacht, den Roman in der Klasse zu lesen und zu besprechen.

Lessings Drama *Nathan der Weise* Theater im Homeoffice, im Unterricht oder auf der Bühne?

Kritische Gedanken von Anna Zender, Leistungskurs Deutsch / 11

„Nathan der Weise“ ist ein Lehrstück der Toleranz und wird von vielen Schülerinnen und Schülern im Unterricht gelesen. So standen auch meine Mitschüler*innen des Leistungskurses Deutsch und ich vor der Aufgabe, uns näher mit Lessings Drama zu befassen, doch war dies sicher eine Herausforderung, denn gleichzeitig durchkreuzte die Corona-Krise die Pläne der Schulgemeinschaft und wir waren dazu gezwungen, den Unterricht selbstständig zuhause fortzuführen. Natürlich stellte sich im Zuge dessen für Schüler/innen und Lehrer die Frage, auf welche Weise man sich den Inhalt und die Aussage des Dramas am besten erschließen kann und welche Methoden sich am erfolgreichsten erweisen, um sich damit intensiv auseinanderzusetzen. Im *Homeoffice* musste man die Erfahrung machen, sich selbstständig mit der herausfordernden Sprache des Stückes, dessen Inhalt und den Erschließungsimpulsen auseinanderzusetzen, was bedeutet, dass man Selbstdisziplin entwickeln musste und eine neue Herangehensweise entstand, die

dazu führte, dass man auch mit weniger direkter Unterstützung des Lehrers gut mit dem Unterrichtsstoff zurechtkam. Dies hat den Vorteil, dass man sich eigene Schwerpunkte setzen und somit Schwächen ausgleichen kann. Außerdem kann man sich für die individuelle Auseinandersetzung mit dem Drama unbegrenzt Zeit nehmen und sich der Aussage des Dramas bewusstwerden. Auf diese Weise wird es auch möglich, eine gute Basis in Bezug auf Inhalt und bezüglich der Aussageabsicht des Dramas schaffen sowie eigene Meinung und Ansichten entwickeln. Allerdings fehlt der intensive Austausch mit der Klasse und dem Lehrer, weswegen sich das Erschließen gegebenenfalls auf den eigenen Blickwinkel beschränkt. Durch das eigenständige Lernen kann man zwar eine gute Grundlage schaffen, aber durch den Unterricht im Klassenverband bekommt man neue Anregungen und es entwickeln sich Gedankengänge, auf die man selbst nicht gekommen wäre, wodurch sich das Wissen erweitert. Außerdem ist das Erarbeiten einer Lektüre und besonders eines Dramas im Unterricht viel lebhafter und man kann den Inhalt im Austausch miteinander differenzierter erfassen, was zu willkommenen Abwechslungen führt. Eine andere Weise, sich mit dem Drama „Nathan der Weise“ zu befassen, ist, sich dieses Stück, gemäß der Gattung, auf der Bühne anzusehen, was wir nun im *Homeoffice* in Form einer im Netz zur Verfügung stehenden Nathan-Aufnahme getan haben. Auf diese Weise kann eine Kernaussage, nämlich die der nötigen religiösen Toleranz, für das Publikum sehr deutlich werden und es wird klar, dass dieses Thema in der heutigen Gesellschaft noch immer aktuell ist. Somit wird in dem Stück auf die heutige Gesellschaft und die Intoleranz, die zeitlos erscheint, Bezug genommen und Lessing regt Menschen dazu an, sich mit Verhalten und Haltungen Einzelner in der jeweiligen Gesellschaft zu befassen. Außerdem wird somit dem Publikum, im wahrsten Sinne des Wortes, die Aussagekraft des Dramas vor Augen geführt, weshalb man sich intensiver damit auseinandersetzen kann. Wie man sieht, hat man viele Möglichkeiten, sich mit dem Drama zu befassen.

Die Schulschließung hat uns nicht davon abgehalten, uns mit Lessings Drama intensiv zu befassen und im Großen und Ganzen konnte man sich – ergänzend durch den Präsenzunterricht – ein gutes Gesamtverständnis verschaffen. Allgemein denke ich, dass eine Mischung aus allen Methoden ein gutes Gesamtpaket bietet, da somit alle Bereiche zur Erfassung des Dramas abgedeckt sind.